

Seckenheim: Erster Pfälzer-Menü-Abend im Palü-Keller war ein voller Erfolg / Franz Kain begeistert das Publikum

## Kabarett trifft Kochtopf – eine gelungene Symbiose

Von unserem Mitarbeiter  
Hartwig Trinkaus

Was die Palazzos dieser Welt seit Jahren, beispielsweise in einem Jugendstilzelt, mit Erfolg praktizieren, hat jetzt auch in Seckenheims Kleinkunstbühne „Palü“ Einzug gehalten, wobei hier sogar die besonders atmosphärische Kulisse eines einmaligen Jugendstilsaals zur Verfügung steht. Erstmals gingen hier Kultur und Kochkunst eine ebenso unterhaltsame wie auserlesene Zweckbeziehung ein.

Im Rahmen eines „Kurpfälzer Abends“ gab es für das ausverkaufte Haus das Zusammentreffen von Mundart-Kabarett, in Person des Weinheimers Franz Kain, und delikater Kochkunst des Seckenheimer Wirtes im Badischen Hof, Klaus-Peter Wamich. „Kabarett trifft Kochtopf“ war also keine Konfrontation, sondern eine gelungene Symbiose. „Wir haben das auch einmal ausprobiert und freuen uns über die groß-

artige Resonanz“, strahlte Palü-Chef Andreas Hänsler.

Auch die sehr zufriedenen Gäste im unverwechselbaren Ambiente des historischen Saals mit seinen wunderschönen bunten Bleiglasfenstern, die 1895 von einem Karlsruher Künstler geschaffen wurden,

waren begeistert von dieser schmackhaften und beschwingten Ergänzung des attraktiven und abwechslungsreichen Palü-Programms, für Augen, Ohren und jetzt auch für den Gaumen. Während sich Wamich mehrgängig mit Pfälzer Kleinigkeiten rund um das perfekte

Bäckchen vom Landschwein, ergänzt um stimmende Getränke, Bestnoten für den Gaumen verdiente, sorgte Kain für die adäquate Auslastung der Lachmuskeln.

Der Mundart-Kabarettist hielt den Menschen diesmal den Fliesen Spiegel der Küche vor. Dabei zeigte er, wie man mit einfallsreichem Witz und der diebischen Vorliebe für Wort- sowie Gedankenspielerien die Besucher erheitert und sogar zu selbstironischem Lachen bringt. Body Maß Index kontra „Woaschdäbrot“ oder die drei schönsten Worte, die eine Frau ihrem Mann zurufen kann „Essen ist fertig“, Franz Kain transformierte Alltägliches in Satirisches und Skurriles und das authentisch in bestens verständlichem Kurpfälzer Dialekt, gespickt mit natürlichem Wissen über Seggene und die Seggema.

Wie sonst hätte man das zustimmend nickende Gekicher verstehen sollen, als es um die große Welt der Tupper-Dosen oder um den Grö-

ßenwahn kochender Männer ging. Kain verteidigte die mit Kochschürze samt Aufdruck „Hier kocht der Chef“ agierenden Kochmänner. Sie würden die Hausfrau doch entlasten, denn müsste diese sonst Kochen und abspülen, würde ihr der kochende Lafererschnitt immerhin die erste Hälfte abnehmen.

Große Teile des Publikums identifizierten sich mit dem 1964 in Mannheim geborenen Künstler und seiner Erinnerung, als Omas „Dammnudl aus da Pann“ das Größte war. Heute heißt es „Nie mehr Suppe aus der Bix – alles macht der Thermomix“, auch da jaulten die Zuschauer im Saal, und Kain ergänzte, dass vegetarische oder gar vegane Tendenzen nicht dazu führen dürften, dass eines Tages auf der Wurstdose steht „Griebenschmalz gefährdet ihre Gesundheit“. Die Zustimmung des Publikums relativierte er, „die Raucher haben am Anfang auch gedacht sie dürften drin bleiben“.



Der Weinheimer Kabarettist Franz Kain bei seinem Auftritt in Seckenheims Kleinkunstbühne „Palü“.

BILD: RITTELMANN